Mitteilungen unserer Leser

Eine Reise nach Banff.

Beschrieben von Joh. G. Klotz, Allan, Sask.

Zwei Autos wollten mal eine Reise nach Banff antreten und machten deshalb große Vorbereitungen. Sie gingen zum Doktor und ließen alles fein untersuchen, ob Herz und Magen, sowie die Adern alle gut im Stande seien. Das eine Auto, das drei Herren trug, nämlich Joh. Klotz, P. Wald mit seiner Frau und Rochus Moldenhauer, kam zum andern Auto — ich glaube es war 5 Uhr morgens — um es aufzuwecken, es konnte aber nicht gehen; denn über Nacht war es krank geworden. Das Herz, die Batterie, stand still und hatte alles Blut verloren. Der Doktor, der ebenfalls mit dieser Car gehen wollte, Fred Boivin mit Namen, fand in seiner Untersuchung bald, daß ein Kurzschluß das Lebenslicht ausgeblasen hatte. Nach einer stundenlangen Operation war das Auto endlich geheilt und man dampfte am 22. Juli von Allan ab, und das war um ½7 Uhr morgens.

Man folgte von Saskatoon aus den Zeichen am Wege, welche uns in zwei Tagen und einem halben nach Banff brachten. Auf dem Wege wollten die Autos ein wenig ruhen und es wurde beim Herrn Anton Wald eine Pause gemacht, der in Beiseker, Alta., einen Elevator bedient. Die Autos erhielten dort alle notwendigen Medizinen, und die Insassen, die Herren und Damen, ließen, durch die Gastfreundschaft der Beiseker dazu veranlaßt, ein Fäßchen springen. — Bevor wir jedoch diese guten Zeiten in Beiseker genießen konnten, mußten wir einem unserer Autos in der Nähe von Kindersley wieder auf die Beine helfen, weil es sich in einem Loche festgesetzt hatte. Das zweite Auto, dem Beispiele des ersten folgend, blieb auch in einem Loche stehen, aber nur, um das erste Auto ein wenig zum Narren zu halten; denn als die Insassen mit ihren Stricken und Ketten zur Hilfe kamen, hieß es: „Wir sind nicht stecken geblieben, aber wir wollen eine Photographie machen, nur auf dem Bilde zu sehen, wie man einen Karren aus dem Loche zieht." Man spannte sich also an das Auto — auch die Ladies gingen an den Strick — und zogen, aber nicht, bis das Auto aus dem Loche war, sondern bis der Kodak das Bild genommen, dann marschierte das Auto selbst weiter. Das Bild ist wunderschön geworden und zeigt, wie die Herren und Damen im Schweiße ihres Angesichtes ein Esser aus dem Miste ziehen.

Von Beiseker, Alta., gings dann fort nach Calgary, einer herrlichen Stadt, der größten Stadt zwischen Winnipeg und Vancouver; denn in dieser Stadt leben 75,000 Menschen. Das ist kein Wunder, wenn man bedenkt, daß in der Nähe von Calgary, 45 Meilen südwestlich, sich die großen Oelfelder befinden, welche täglich über 1000 Fässer Oel liefern. Obwohl diese große Stadt mit ihren herrlichen Kirchen und sonstigen Sehenswürdigkeiten uns sehr interessierte, so blieben wir dennoch nur zwei Stunden dort, da unser eigentliches Ziel, das weltberühmte Banff war, das 85 Meilen in nordwestlicher Richtung von Calgary liegt. Dieser Teil war der kleinste und schönste der ganzen Reise. Unsere Autos waren bereits 485 Meilen über schlechte Wege gelaufen und waren sehr froh, daß die letzten 85 Meilen auf dem breiten, ebenen Wege nach Banff wie im Fluge vollendet wurden; denn nach einer Stunde und ein halb standen wir bereits vor dem Eingangstore des Nationalparkes, wo wir nach Zahlung eines Talers die Einfahrterlaubnis erhielten: den Buffalo, einen in Blech ausgegossenen Büffel, den wir vorne an den Radiator banden.

Gleich nach dem Eintritte in den Park kommt man direkt an die großen Felsen, welche wir bereits von Calgary aus wie schwere Wolken am Firmamente des Himmels sehen konnten. Je näher man diesen Felsen kommt, desto größer und imposanter wird der Anblick derselben; und wenn man dann ganz vor ihnen steht, kann man sich eines mächtigen Eindruckes nicht erwehren. Was sind alle Menschenbauten im Vergleiche zu diesen Naturschönheiten! Hier hat Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, selbst gebaut; hier hat er sich ein Denkmal seiner Allmacht und Größe hingesetzt, das seinen Eindruck auf ein gläubiges Christenherz nicht verfehlen kann. Wer zum ersten Male nach Banff geht und in seinem ganzen Leben nur die flache Präriebene gesehen hat, bleibt in Andacht ergriffen stehen und muß unwillkürlich an die Größe seines Schöpfers denken, der in seiner Güte und Allmacht diese großartige Natur für uns gebaut hat. Wie die mächtigen Pfeiler einer Kirche streben diese Felsen in die Höhe und bedecken sich oben mit ewigem Eis und Schnee. Manche dieser Felsen ersteigen eine Höhe von 10,000 Fuß. Man fragt sich, wie es nur möglich werden konnte, daß die Menschen Wege fanden und bauten durch dieses große Felsengebirge, das so viele Schluchten, Täler und Wasserfälle aufzuweisen hat.

Und doch gibt es nirgendwo in der Welt bessere Wege als in diesem Felsengebirge. Die Architekten, welche diese Wege bauten, haben ihre Sache gut verstanden und ihre Aufgabe wunderbar gelöst. Es geht hinauf, hinab, um die Felsen herum, durch die Felsen sogar, ohne daß irgendwo eine Gefahr für einen Absturz oder Zusammenstoß wäre. Wir fuhren über 8 Tage in diesen Felsen, ohne jemals das Gefühl einer wirklichen Gefahr zu spüren; wir ließen unsere Autos gehen, wo immer nur ein Weg war, fuhren hinauf bis in eine Höhe von 4000 Fuß und wieder hinab; kamen an Schluchten vorüber, die mindestens 3000 Fuß tief waren; und diese Schluchten begannen gleichsam direkt unter unseren Füßen, denn nur 5 oder 6 Fuß stand das Auto sehr oft vom Rande dieser tiefen und senkrecht abschüssigen Schluchten entfernt. In der Tat groß und wunderbar ist hier das Werk der Architekten, welche diese Wege bauten. Selbst beim größten Regen, mitten im Gewittersturme, brauchte man sich nicht zu fürchten, diese Wege zu fahren; unsere eigene Erfahrung hat uns das gezeigt. Wir befanden uns auf dem Heimwege nach Banff, als wir am Abende gegen 9 Uhr von einem Gewitter überrascht wurden. Der Regen ergoß sich in vollen Strömen auf unsere Autos hernieder, Blitze zuckten durch die Felsen und rissen Bäume vor uns nieder, schrecklich rollte der Donner um uns her, wir waren nicht sehr weit von der Gewitterwolke entfernt und fuhren, soweit wir urteilen konnten, in voller Sicherheit.

Das will nun nicht bedeuten, daß keine Unglücke passieren; das Gegenteil ist die Wahrheit. Unglücke kommen vor, werden herbeigeführt durch Unvorsichtigkeit und Unerfahrenheit der Autolenker. Auch in dieser Beziehung können wir aus eigener Anschauung berichten, was geschieht, wenn man die Regeln außer Acht läßt. Als wir nämlich auf dem Wege nach dem See Luise uns befanden, sahen wir plötzlich gerade an der höchsten Stelle des Weges, wo man um den Felsen herum muß, zwei Autos liegen, welche in dieser schrecklichen Höhe, nur 5 Fuß vom tiefen Abhange entfernt, aufeinander losgefahren waren. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Autos zertrümmert waren. Als wir an der Unglücksstelle anlangten, waren die Insassen noch da und stritten miteinander über die Haftbarkeit und keiner von beiden wollte sich schuldig bekennen. Ohne auf ihre Streitigkeiten zu achten, fingen wir an, die Autos auf die Seite zu arbeiten, um uns einen Durchweg zu machen, den wir erst nach vielen Mühen erlangten. Nachdem wir dann den Leuten Hilfe zu senden versprochen hatten, fuhren wir weiter und dankten unserem Herrgott, der uns soweit vor jedem Unglücke bewahrt hatte.

Solche Unglücke mahnen den Autolenker zur größeren Vorsicht und auch auf uns selbst hatte diese Begegnung seine Wirkung nicht verfehlt. Wir führen seitdem viel vorsichtiger und ließen keine Regel außer acht; aber Furcht hatten wir deshalb dennoch nicht, noch viel weniger ließen wir unsere Freude an dem schöngelegenen Städtchen Banff uns nehmen, sondern benutzten unsere Zeit, um nichts zu versäumen. Dieses Städtchen, tief im Tale gelegen, ganz eingeschlossen von den hohen Felsen, bietet alles, was ein moderner Mensch von einem Kurorte erwarten kann; ja man darf wohl behaupten, daß Banff alle, selbst die berühmtesten Badeorte in der Schweiz, in Deutschland oder auch in den Vereinigten Staaten, übertrifft oder ihnen wenigstens ebenbürtig zur Seite steht.

In diesem Städtchen Banff, dessen Einwohnerzahl auf 2200 geschätzt wird, ist jede Art des Sportes zu Hause, wie z. B. Schwimmen und Baden, Kahn- und Motorbootfahren, Fußtouren und Bergklettern, Reiten und Fahren, Museum und Theater, Tanzsäle und Hotels, mit einem Worte alles, was ein reicher Mann für sein Geld begehren kann, wird ihm in Banff geboten. Es ist kaum möglich, alle Sports im Einzelnen zu beschreiben, da wenigstens 50 verschiedene Kurorte in diesem Banff sich zusammenfinden. Die Hauptanziehungskraft für Banff liegt wohl in den Schwefelbädern, deren es drei im ganzen gibt. Zwei werden betrieben von der Regierung selbst und eines von der C. P. R.-Gesellschaft; aber alle diese Bäder erhalten das Schwefelwasser von dem sogenannten Schwefelberge, der direkt vor dem Städtchen liegt und eine Höhe von 8040 Fuß zeigt. Aus diesem Berge kommen drei heiße Schwefelquellen; die erste liegt am Fuße des Berges und liefert das Schwefelwasser in einer Hitze von 91 Grad Fahrenheit, die zweite liegt ungefähr eine Meile weiter, ebenfalls sehr warm, die dritte liegt in einer Höhe von 5000 Fuß und entwickelt eine Hitze von 112 Gr. Fahrenheit, eine Hitze, welche nur 18 Grad von der Hitze des kochenden Wassers ist. Es kommt vor, daß diese große Hitze so schwächend auf den Badenden einwirkt, daß er die Besinnung verliert. Hochw. P. Schweers, der ebenfalls in unserer Reisegesellschaft sich befand, verlor die Besinnung nach einem Bade von nur 10 Minuten, was jedoch, wie in allen diesen Fällen, ohne Schaden für die Gesundheit schnell vorüberging.

Die Schwefelquelle am Fuße des Berges hat ihren Anfang in einer Höhle, welche ungefähr 100 Fuß innerhalb des Felsens liegt. Es war im Jahre 1875, als diese Höhle von den Fallenstellern gefunden wurde. Diese bemerkten an der Seite des Berges den Dampf des heißen Wassers, der wie aus einem Kochkessel aus einer Spalte des Felsens hervorkam. Sie machten aus einigen Baumstämmen eine Leiter und stiegen auf diesen in die Höhle hinab, wo sie dann das heiße Schwefelwasser aus unzähligen vielen kleinen Löchern aus dem Boden hervorkommen sahen. Diese wunderbare Quelle sollte dann bald den Bau der Stadt hervorrufen; denn schon 10 Jahre nach dieser Entdeckung hatte die C. P. R. eine Bahn dorthin gebaut und begann mit großer Energie den Aufbau dieses Kurortes, der in ganz kurzer Zeit zu einem wahren Paradiese emporblühte und sehr schnell eine internationale Bedeutung erlangte. Keine Mühe und Arbeit wurde gespart, Millionen von Dollars gespendet, um Banff, die weltberühmte Schwefelstadt, zu erbauen. Man kann sich einen kleinen Begriff von den großen Auslagen machen, wenn man sich erinnert, daß die Schwimmanstalt mit ihren modernen Einrichtungen an der Schwefelhöhle schon allein über 250,000 Dollars kostet. Es ist diese Anstalt ein Bassin ohne Dach, umgeben von 12 Fuß hohen Fenstern, welche den Badenden eine volle Aussicht auf alle anstoßenden Felsen geben. Selbst in der größten Winterkälte wird hier unter freiem Himmel gebadet, was unzähligen Menschen Erleichterung in den verschiedensten Krankheiten, besonders Rheumatismus, bietet.

Angesichts dieser ungeheuren Auslagen für den Aufbau dieser Stadt mitten im Felsengebirge sollte man annehmen, daß der Aufenthalt in Banff so teuer ist, daß der gewöhnliche Mann dort kein Plätzchen findet. Dem ist aber nicht so; denn auch der ganz gewöhnliche Mann kann mit wenigen Auslagen schöne und angenehme Tage verleben, besonders wenn er mit seinem eigenen Auto und mit einem Zelte dorthin kommt. Das Zelt kann er sich auf dem eigens dazu eingerichteten Camping Ground aufschlagen, auf den dort unter Dächern aufgestellten Oefen kochen und somit alle Hotelunkosten vermeiden. Wer kein Zelt zur Verfügung hat, kann in der Stadt bei Privatleuten Zimmer mit zwei Betten zum Preise von 12 Dollars die Woche erhalten. Das Baden kostet nur 25 Cents, alles eingeschlossen, wie Badeanzug, Handtuch und die Privatzelle zum Ankleiden. Diese niedrigen Preise tragen nicht wenig dazu bei, daß die Zahl der Besucher immer größer wird. Die großen Hotels, welche mehr als 500 Zimmer aufweisen, sind meistenteils alle besetzt.

Da wir unser Zelt bei uns hatten, machten wir natürlich keinen Gebrauch von diesen Zimmern, sondern schliefen im Zelte, in denen wir gut geschlafen hatten, wenn nicht die bösen Moskitos beständig uns gestört hätten. Auch der Regen kann manchmal sehr unangenehm werden; nicht von oben, aber manchmal von unten, wie die eigene Erfahrung uns belehrte. Der große Gewitterregen, von dem ich oben sprach, war in unser Zelt eingedrungen und hatte alles durchweicht. Brot und Käse, Schuhe und Strümpfe, alles war naß geworden und teilweise verdorben. Wir ließen uns aber die Freude deshalb nicht verderben, sondern trockneten die nassen Kleider und machten unsere kleinen Reisen durch das Gebirge und zwar jeden Tag nach einer anderen Richtung. Jeder Tag brachte uns neue Ueberraschungen; wir sahen Wasserfälle, die unter großem Rauschen in einem 1200 Fuß langem Sturze über die Felsen sich warfen; wir stiegen hinauf auf die höchsten Berge und griffen mit unseren Händen nach dem ewigen Schnee; bewarfen uns mit Schneeballen mitten im Monat Juli; fuhren auch mit dem Motorboote auf dem Minnewanka-See, der in einer Höhe von 4000 Fuß liegt. Oefters begegneten uns wilde Tiere, wie Hirsche, Rehe, besonders schwarze Bären, die im Gegensatze zur sprichwörtlichen Brummigkeit sehr freundlich wurden. So einen freundlichen Bären sahen wir eines Tages aus dem angrenzenden Walde kommen, der aus der Hand Candies und Schokolade entgegennahm.

Wir verblieben in Banff volle 8 Tage, und ich muß gestehen, daß es Tage wahrer Freude und einer guten Erholung waren. Ich werde diese Tage in Banff mit ihren schönen und abwechselnden Ueberraschungen nicht so bald vergessen. Nachdem wir in der hl. Messe, welche Pater Schweers in der kleinen Kirche las, Gott gedankt und für weiteren Schutz gebeten hatten, nahmen wir am Morgen des 1. August Abschied von dem schönen Banff, mit dem Vorsatze im Herzen, nächstes Jahr wiederum zur Erholung nach Banff zurückzukehren. Werde mir dann aber mehr Zeit erlauben, als nur acht Tage; denn in einer Woche kann man kaum alles gut ansehen, ohne dabei sich zu beeilen.

Mit der Ernte sind schon die meisten Leute bei Allan fertig; jetzt wird mit dem Dreschen begonnen. Hoffentlich bleibt das Wetter schön trocken, damit die Farmer ihre Körner recht bald aus dem Stroh bekommen; denn der Rost hat bedeutenden Schaden angerichtet.

Allseits grüßend

Johannes Klotz.

Eine Warnung!

Am 20. April dieses Jahres unter der Post Box No. 454 Shaunavon, wurde ein Aufruf gemacht: „Suche 5 gläubige Schwestern". Und jetzt in No. 45 vom 14. Sept. wird wieder unter derselben Post Box No. 454, Shaunavon, der Aufruf gemacht: „Gesucht Haushälterin" usw.

Im Namen der **gesamten Prediger** und Diakonen der M. B. G. möchte ich hier eine Warnung ergehen lassen an jede ernstgesinnte weibliche Person, sich unter keinen Umständen auf diese obenerwähnten und ähnliche **Aufrufe einzulassen.**

Wir wissen, wer der Mann ist hinter No. 454, Shaunavon.

H. A. Neufeld,
Leitender Prediger des Herbert-Distrikts.

Turret fein geschnittener Virginia Tabak

So nervös, konnte keine Tagesarbeit verrichten.

Herr B. A. Weller von Fulton, Mo., war nervös, erschöpft und arg von Verstopfung geplagt. Er wog nur 117 Pfund. Nach dem Einnehmen von Nuga-Tone schreibt er: „Ich wiege jetzt 130 Pfund und kann arbeiten ohne nervös oder müde zu werden. Meine Eingeweide funktionieren regelmäßig und mein Fleisch ist fester als für lange Zeit. Nuga-Tone tat Großes für mich."

Nuga-Tone ist ein guter Blut-, Nerven- und Fleischaufbauer. Es bringt bei Unverdaulichkeit, Gas oder Blähungen im Magen oder den Eingeweiden, Brechreiz, Kopfweh, Schwindelanfällen, Nieren-, Leber- oder Blasenleiden, schnellen, zerrütteten Nerven, Schlaflosigkeit, mangelhaftem Appetit, allgemeiner Schwäche und ähnlichen Anliegen schnelle Linderung. Für viele Jahre hat Nuga-Tone Tausenden von Leuten zu besserer Gesundheit und größeren Kräften verholfen. Es wird in allen Apotheken mit der positiven Garantie verkauft, daß es volle Befriedigung gibt oder das Geld wird zurückerstattet. Kauft heute eine Flasche. Seid gewiß, daß es Nuga-Tone ist. Ersatzmittel sind wertlos.

Kaufman State Bank
124-126 No. La Salle St., Chicago, Ill.
Erste deutsch-amerikanische Staatsbank
Specialisten in
Immigration, Bank-Bonds-Mortgages
Investments-Schiffskarten
International Wertpapiere, Kollektionen,
Kauf-Verkaufvertraege, Erbschaften,
Vollmachten, Dokumente sachgemaess
prompt-preiswert ausgefertigt
50000 langjaehrige
deutsche Kunden nebst 36 jaehriger
Geschaftserfahrung unsere beste Empfehlung
Notice Verlangen Sie unsere
Englisch-deutsche Hauszeitung
Jedermann gratis-franko zugesandt.
Enthaelt viele interessante-wissenswerte
Neuigkeiten fuer Sie.
Alle Anfragen werden in Deutscher Sprache beantwortet.

Wollen Sie Ihre Verwandten nach Canada kommen lassen?

Benützt die **White Star-Red Star** Linien, weil:
Wir Ihnen behilflich sein werden im Erlangen der Einreiseerlaubnis nach Canada, und
Ihren Verwandten alle Hilfe kostenfrei zuteil werden lassen, die Pässe und andere notwendige Dokumente in Europa zu erhalten.
Unsere Dampfer sind die größten die in Montreal anfahren und segeln regelmäßig jede Woche.
In Europa haben wir Büros und Agenturen in allen wichtigen Punkten, wo Beamten angestellt sind, die Ihre Sprache sprechen.
Deshalb kauft Schiffskarten über die **White Star-Red Star Linien.**

Senden Sie Geld an Ihre Verwandten in Europa?

Ueberweiset es durch die **White Star-Red Star** Linien, weil:
Das Geld dann prompt in dem nähesten Postamt ausgezahlt wird.
Zahlungen werden in amerikanischen Dollars gemacht.
Sie können entweder per Post oder per Kabel schicken.
Sprecht vor oder schreibt an irgend einen unserer Agenten um weitere Auskunft oder freien Rat über Billete oder Geldsendungen.
L. Sikevych, Foreign Dept., 224 Portage Ave., Winnipeg.

Zweig-Büros:
D. Ferguson Land Building, Calgary, Alta. — **G. J. Drobey** 10275—101. Str. Edmonton, Alta. — **J. Belivan,** Canada Bldg. Saskatoon, Sask.

RED STAR LINE
WHITE STAR LINE CANADIAN SERVICE

VORAUSBEZAHLTE FAHRKARTEN

Kaufen Sie jetzt Fahrkarten für Ihre Verwandten in Deutschland.

Beförderung der Einwanderer beschleunigt.

Jede mögliche Hilfe durch die Hapagorganisation geleistet.

Weltberühmte Hapag-Küche und Bedienung.

Fahrkarten dritter Klasse HAMBURG nach NEW YORK $115 zuzüglich Kopfsteuer

H. A. L.—Geldüberweisungen billig, schnell und sicher.

Auskünfte bei Lokalagenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE
United American Lines, Inc., General-Agenten
177 N. Michigan Ave., Chicago, Ill.

Ratner, Sask., 12. Sept.

Das Dreschen hat auch hier begonnen. Wir haben das schönste Dreschwetter, trocken und warm, noch immer ohne Frost. Die Gärten sehen sehr gut aus, die Blumen blühen, die Tomaten sind reif, Gurken gibt es viele; manche haben auch Wassermelonen. Die Bohnen (Schabeln) sind reif. Korn ist gut geraten; so hatte unsere Schule Freitag Nachmittag einen „Corn Roast". Wenn das Wetter so bleibt, wird hier in dieser Ecke in zwei Wochen das meiste gedroschen sein.

M. Hamm von Alberta und Frl. Marg. Warkentin hätten letzten Sonntag Hochzeit. Getraut wurden sie in der Adventistenkirche von Pred. D. Neufeld. Die jungen Leute sind beide von Rußland eingewandert. Wir wünschen ihnen Gottes reichen Segen zu ihrem neuen Leben.

Ich lese in einer Zeitung, daß die moderne Umwälzung in den Sitten und Gebräuchen des weiblichen Geschlechtes eine neue Methode der Verehelichung einführt, daß nämlich die junge Dame oder Frau sich ihren zukünftigen Mann sucht und hält um sein Jawort an. Da ist ja kein Unrecht dabei. Was dem einen recht ist, ist dem andern billig.

Frau G. Braun ist krank und wurde letzten Montag nach Melfort ins Hospital gebracht.

Das Wetter hat sich geändert. Heute Nachmittag haben wir einen schönen warmen Landregen, der wohl den meisten nicht gefällt. Doch der Wettermann läßt sich von uns keine Vorschriften machen.

Dem Winkler Beobachter diene hiermit zur Nachricht, daß meine Adresse nun Ratner ist, anstatt Teddington. Ich bin nun Farmer und auch Färber, und es geht beides gut. Doch auf die Dauer wird es nicht schaffen; denn zwei Herren kann man nicht dienen.

Zu kaufen ist hier viel Land. Die Preise sind, je nach dem die Farmen sind. Steine gibt es hier nicht. Schweres und leichtes Land ist zu haben. Wer hier ansiedeln will, komme her und sehe sich alles an. Das Land steigt im Preise. Die C. P. R. kommt nun gerade durch die Ansiedlung.

Manche denken, es sei ein großes Versprechen, daß Manitoba nun wieder naß geworden ist, das heißt, daß das Bier per Glas verkauft werden darf. Das ist nicht schlimmer wie es war. Die heilige Schrift sagt: „Der Geiz ist die Wurzel allen Uebels", oder wie eine andere Uebersetzung sagt: „Denn die Geldgier ist eine Wurzel aller Schlechtigkeiten." So ist das Trinkübel nicht allein abscheulich, sondern die Geldgier ist ebenso schlimm und der Gesellschaft sehr schädlich. Viele Temperenzler leiden furchtbar an der Geldgier. Ohne Geld geht heute nichts. Auf irgendeine Weise wird es aufgebracht. „Wer Geld liebt, wird des Geldes nimmer satt, und wer Reichtum liebt, bekommt nie genug." „Du sollst ihm (deinem Bruder) dein Geld nicht auf Wucher leihen, noch deine Speise auf Ueberzins austun." Das wird alles von vielen nicht beachtet, sogar von Temperenzlern nicht, die so eine große Sache im Trinkübel sehen, wenn ihr Mund Nebenmensch frei öffentlich Wein trinken will. Wenn er aber zur selben Zeit gerade so arg an der Geldgier oder am Landhunger leidet, so denkt er nicht daran, daß er gerade so schlimm ist und auch gegen Gottes Ordnung sündigt. Die Geldgier ist sogar Gesundheit schädlich; manch einer wird krank davon und stirbt. Die Liebe davon war sie die Geldgier, der Geiz.

Heute sah ich, daß die Erdbeeren wieder blühen. Auch die Dandelions blühen wieder. Bald haben wir wieder die Erdbeeren. Wahrlich, ein Land dies muß locken! Hier gedeihen Korn und Weizen, Kraut, Karotten und gelbe Rüben. Das ist es, der deutsche Bauer liebt.

Mein Nachbar hat 25 Buschel Weizen Acker gedroschen und H. Neufeldsch letzte Woche 35 Buschel vom Acker.

Hier, am 14. Sept., haben wir wieder Sommerwetter, noch immer kein Frost. Die Gärten stehen noch prächtigem Grün. Der Weizen der am 1. Juni gesät wurde, ist reif zum Schneiden.

Korr.

Zu verkaufen — Gebäude, 30 Fuß x 50 Fuß. Passend für eine Garage oder eine Schmiede. Anzufragen H. F. Luterbach, Browning, Sask.

Nicht Stellung für ein junges deutsches Ehepaar ohne Kinder. Eintritt 1. Oktober oder 25. September. Anzufragen J. C. Wehrens & Son, 1516—11. Ave., Regina, Sask.

Gesucht alleinstehende deutsche Frau, etwa 50 Jahre alt, zum Führen eines Haushalts von drei Personen. Anzufragen A. Lohse, Box 32, Wanguard, Sask.

CANADIAN PACIFIC STEAMSHIPS
Weihnachts-Exkursion nach dem alten Lande

Wenn Sie zu **Weihnachten** nächstes Jahr heimfahren wollen, so ist jetzt die Zeit, die Vorbereitungen dafür zu treffen.

Besondere Reisepartien nach dem Kontinent von Europa werden jetzt organisiert.

Wir sind gerne bereit, auch alle andere Formalitäten zu erledigen, wie Pässe für Sie zu besorgen und

Unsere drei wundervollen ausgehenden **„Empresses"** sind die größten und schnellsten Schiffe von Canada. Unsere Schiffe haben Kabinen, dritte Klasse-Kabinen erstklassig und dritte Klasse Unterkunftsräume mit 2, 4, 6 und 8 Betten. Letztere Fahrten direkt nach **Cherbourg** und anderen europäischen Häfen.

Vorbezahlte Fahrkarten (Tickets) für Einwanderer, die von Europa kommen, zu niedrigen Preisen.

Einreise-Erlaubnisscheine Affidavits werden kostenlos beschafft.

Wegen weiterer Auskunft wende man sich an den nächsten C.P.R. Agenten, oder man schreibe in seiner eigenen Muttersprache an

W. C. Casey, General Agent
372 Main Street — Winnipeg, Man.